

Jerusalem Post, APRIL 2013
Übersetzt aus dem Französischen

Roglit, die Geschichte einer Gedenkstätte

Das am 18. Juni 1981 eingeweihte französische Deportationsdenkmal gibt den vom Nazi-Wahnsinn verschlungenen Menschen einen Namen.

Von ALINE JUILLARD⁹

Die Ankunft an der Gedenkstätte der französischen Deportationen hat etwas Faszinierendes. Der Roglit-Wald liegt auf der Spitze eines Hügels am Straßenrand in der Nähe des Moshav von Neve Michael und wirkt imposant.

(...)

Was sofort ins Auge fällt, ist dieses große geschwungene Steinband, das den Hügel überragt, der sich über eine Länge von 35 Metern und eine Höhe von 4 Metern erstreckt und auf dem in Schwarz und Großbuchstaben die Inschrift „Denkmal der jüdischen Deportierten aus Frankreich“ steht. Auf dieser langen Mauer in der Nähe von Jerusalem sind alle französischen jüdischen Deportierten der Shoah nach diesem Muster eingraviert: (in alphabetischer Reihenfolge) Name, Vorname, Geburtsdatum, Konvoinummer, Festnahmedatum, Sterbedatum.

(...)

An der Vorderseite des Denkmals befinden sich am Boden Gedenktafeln, die von den Familien mitgebracht wurden. Auf jedem ist eine Nachricht geschrieben, die den Opfern Tribut zollt.

(...)

Auf dem Weg zum Wald steht eine große weiße Steinstele, auf der in Großbuchstaben geschrieben steht: „Um dieses Denkmal herum, das sie 1981 errichteten, pflanzten die Söhne und Töchter jüdischer Deportierter aus Frankreich den Wald der Erinnerung, 80.000 Bäume.“

(...)

Der Grundstein für dieses von Serge Klarsfeld entworfene und von Serge Guerchon in Zusammenarbeit mit Annette Zaidman entworfene Gebäude wurde am 6. März 1981 in einer symbolischen Geste von MaxiLibrati gelegt, einem marokkanischen Juden, der in ein Lager deportiert wurde, wo er eingesetzt wurde zum „Kommando-Tod“, der für die Verbrennung der Leichen erstickter Juden verantwortlich war.

Bei der Einweihung des Denkmals am 18. Juni 1981, dem symbolträchtigen Datum des Aufrufs von General de Gaulle zum Widerstand, waren zahlreiche Persönlichkeiten anwesend: der Oberrabbiner Frankreichs René Samuel Sirat, der französische Botschafter in Israel Marc Bonnefous sowie der Vertreter der israelischen Regierung Eliahou Ben Elissar und mehrere Delegierte aus verschiedenen jüdischen Gemeinden auf der ganzen Welt.

Zu diesem Anlass versammelten sich zum ersten und letzten Mal 10.000 französische Überlebende der Shoah, 5.000 aus Israel und 5.000 aus der Diaspora, was die erste größte Versammlung französischer Überlebender aller Zeiten darstellte.

In den dreißig Jahren ihres Bestehens kam es mehrfach zu Vandalismus an der Gedenkstätte, insbesondere durch die Inschrift von Nazi-Kreuzen auf den verschiedenen Bauwerken. Es wurden keine Untersuchungen durchgeführt, um die Vandalen zu enttarnen.

(...)

Jedes Jahr finden vor dem Denkmal zwei Gedenkzeremonien statt: anlässlich von Yom Hashoah im April und zum Jahrestag der Razzia im Vel d'Hiv am 16. Juli.

Zu diesem letzten Anlass versammeln sich Mitglieder der Aloumim-Vereinigung (israelische Vereinigung von während der Shoah in Frankreich versteckten Kindern) vor dem Gebäude zum Gedenken an ihre verstorbenen Angehörigen.

(...)

Diese Zählung der französischen Deportierten und Vermissten der Shoah ermöglichte es den Kindern der Opfer, mehr über ihre Eltern herauszufinden, insbesondere durch die Kenntnis der Nummer ihres Konvois und des Todesdatums.

Robert Spira, der sich leidenschaftlich für die Geschichte der Shoah interessiert und Sohn eines Opfers dieser „Katastrophe“ ist, erinnert sich: „Als ich zum ersten Mal den Namen meines Vaters geschrieben sah, konnte ich nicht atmen.“

Dieses Denkmal widerspricht endlich dem Vergessen, das durch die Zeit entstanden ist. Im Gedenken an die Verstorbenen. Indem man sie wieder zu „Subjekten“ der Geschichte macht.